

... die gedrückte persönliche Zurückhaltung zur Pflicht macht. ...

Entscheidung über Krieg und Frieden

der Volkserhebung überlassen sein. Kann die Veredlung dieser ...

parlamentarische Regierungssystem

berücksichtigt. Die Schwäche für persönliche Verantwortlichkeit der leitenden ...

welches der Reichstiel

sein mag, auf Grund dessen ein solcher Mann erklären kann, daß er ...

... der Leiter der parlamentarischen Regierung es sind, die die Staats- ...

Wille des Volkes

sich in Reich und Staat und Gemeinde rein und unverfälscht ...

Dreies, gleiches Wahlrecht

würde Mehrheiten in den parlamentarischen Körperschaften schaffen, ...

Einführung des Verhältniswahlrechts

weil die Parlamente ein Spiegelbild des Volkswillens sein sollen, ...

Wahlen zu den einzelstaatlichen Parlamenten

eingeführt werden. Die formale Teilhabe der Reichsgesetzgebung ...

... die Notwendigkeit für Deutschland ist, und daß es darauf ankommt, ...

Die Tätigkeit des Verfassungsausschusses

gleiches Wahlrechts in Preußen

abstimmende Oberbestallung so geistig zu unterbreiten, daß die ...

Das gleiche Wahlrecht in Preußen

Demokratie in Deutschland frei machen. Es wird die politische ...

Der Gedanke der Demokratie ist auf dem Marck. Sein Sieg kann nur durch die Uneingetrigkeit des arbeitenden ...

Am 2. des Krieges bringt

In Flandern.

Ueber den neuen Großkampftag der dritten Flandernschlacht, an dem die Engländer mit noch stärkeren ...

Hatte der 20. mit dem Einmarsch von neun englischen Divisionen ...

Um die Gefahr der so gefährdeten deutschen Gegenangriffe ...

Weidert sich von Langemarck führte der Gegner wiederholt ...

Julien bis zur Straße Menin—Ypern vermodete der Feind ...

An dem Straßenkreuz weilsch Jonnebecke tobte der Kampf ...

Bis gegen Witterand dauerten die erbitterten ununterbrochen ...

U-Boote am Werke.

Der Admiralflottille gibt bekannt: Im Aermelkanal und in der ...

Frankreichs Klage.

Die Franzosen werden in ihrer Kritik der russischen ...

Die russische Kritik übertrifft jedoch. Geheim haben wir ...

Betrachten wir dies tagtäglich Beispiel. Wie rasch ist es im ...

Aber schon nach wenigen Wochen vernahmen wir mit Schrecken, ...

Offensive in Belgien zum 28. April.

Wir haben trotzige Bilder zu Gesicht bekommen, so z. B. wenn die Photographen der „Illustration“ schändliche Panzern mit ihrem Apparat aufzunehmen konnten, die durch den bloßen Auf eines Beräthers: Die deutsche Kavallerie ist durchgebrochen!

Ohne Disziplin, ohne Zusammenhalt, angeleitet von den Theorien der Internationalen, wankt das Heer unter dem feindlichen Stöße hin und her. Belgien ist verloren, Riga gefallen. Aber das Ansehn ist noch weit schlimmer. Die Wiederherstellung der militärischen Würdignng wäre ja nur ein Teil des Problems, und dieser Teil liegt sich am leichtesten lösen. Denn noch ist gegenwärtig die große Masse der Truppen nicht angezogen. Was aber weit schwerer ins Gewicht fällt, ist der abgrundtiefe Mangel an...

der im Innern das Funktionieren der nationalen Organisation gefährdet und die Lebensquellen für das Heer unterbricht. Wie soll da die Kraft des Heeres gesteigert werden? Selbst wenn dieses sich wieder erholen sollte, was wird sich aus tun, wenn ihm Kanonen, Gewehre, Geschosse, Verkehrsmittel und Jäger fehlen? Wenn man das ins Auge faßt, ist die Lage noch schmerzlicher fast beunruhigend. Hatte doch schon Kornilow in Moskau erklärt, daß im gesamten Donezbecken die Kohlenherzeugung um 30 bis 40 Prozent gesunken ist, daß viele Munitionsvorräte im Verfall sind, daß die Herstellung des Geschossmaterials sich um 80 bis 90 Prozent vermindert habe, daß der an sich schon ungenügende Eisenbahnverkehr in vollkommenen Verfall gerate, daß das vollende Material in einem schrecklichen Zustand sich befindet. Schließlich kann man sich auch fragen, ob die Felder im kommenden Jahre alleamt bebaut sein werden. Was werden die Truppen, die der Zucht am meisten entbehren, wohl tun, wenn die Versorgung in ihrem Rücken ganz und gar ausfällt? Die Stunde ist mehrheitlich beängstigend.

In seiner „Victoire“ (Sieg) läßt Herbe, der im März vor Freude über die russische Revolution „nahezu verrückt“ wurde, seine Enttäuschung in der Forderung nach einer gesunden Diktatur ausströmen:

„Wenn Strenge tatsächlich die Kraft und die Zeit gegeben hat, Kornilow tatsächlich zu machen, so bleibt uns weiter nichts übrig, als zu wünschen, daß es ihm gelingt, die Maginallisten an die Wand zu drücken, die mit ihren Verdrüßlichkeiten die eigentlichen Verantwortlichen für diesen ersten Staatsverbrechen sind, der ja nicht der letzte sein wird. Ein großes russisches Blatt, die „Woznesenka“, hat sich bitter beklagt über die französische Presse, die wegen des Verlustes von Riga in Aufregung geraten war. Das Petersburger Blatt könnte sich ebenbürtig über die englische und italienische Presse beklagen. Unser einziges Mittel, dem revolutionären Aufstand unsere Anteilnahme zu bekunden, ist, ihm in aller Freiheit und Freundschaft zu sagen, was wir an Erleichterungen durch unsere große Revolution gewonnen haben. Die Revolution in Russland hat uns zwar alle sehr begeistert gehabt. Aber unsere russischen Freunde mögen sich überzeugen halten, daß wir jetzt nicht aus Vorliebe für den Jargonismus, auch nicht aus Begehrlichkeit für die Militärs, sondern lediglich aus Sympathie für Russland und für die russische Revolution alleamt in Frankreich den brennenden Wunsch haben, daß Russland eine gute Diktatur erhält.“

Der demokratische Kongreß, der jetzt in Petersburg zusammengetreten ist, wird Herbes Wunsch schwerlich erfüllen.

Die Sehnsucht.

Bekanntlich haben die Bauern bei den landwirtschaftlichen Kriegen immer das Recht, mehr zu essen als die industrielle Bevölkerung. Deshalb bemühen sich nun die Kriegsgewinner und andre Herrschaften, die es sich leisten können, Landgüter zu kaufen, damit sie ohne Hindernis essen können, soviel sie wollen. Wenn man eine große Tageszeitung zur Hand nimmt, findet man eine Menge von Kaufgeschäften. Auf einer Seite der „Deutschen Tageszeitung“ vom 21. Juli finden sich unter andern folgende Kaufgeschäfte:

- Ein Feingut laut Holbrittergut im Preise bis dreieinhalb Millionen Mark.
Ein Feingut laut hochherrschäftliches Gut von 800 bis 1000 Morgen.
Herrn von altem Adel, hohe Militärs, Industrielle, suchen Rittergüter bis zwei Millionen Mark.
Eine Herrschaft mit geländ bis fünf Millionen Mark zur Anlage eines Jägerbrennens.
Ein Rittergut von eineinhalb bis zwei Millionen Mark.
Ein Rittergut an der Ostsee, mit eigenem Strand, ein bis zwei Millionen Mark.
Rittergut in Sachsen oder Thüringen 800 bis 1000 Morgen.
Ein Jagdgut von 2500 Morgen.
Ein Rittergut von 1500 bis 3000 Morgen.
Herrschäftliches Rittergut, eineinhalb bis eine Million Mark.
Ein Gut, zum Verpacken geeignet, als Sommergut für Großfamilie, von 1000 bis 1500 Morgen.
Eine Waldherrschaft zum Mejoat.
Ein Forstrittergut, zwei bis zweieinhalb Millionen Mark.

Dazu noch eine Reihe Gesuche kleinerer Güter, denen man ansieht, daß es den Suchenden hauptsächlich um die Selbstversorgung geht. Außerdem findet sich eine ganze Menge Anzeigen, bei hoher Anzahlung oder voller Auszahlung des Kaufpreises suchen. Auch diese Anzeigen sind Anzeichen, aber nicht der Not, sondern des Reichtums; nicht jener Kreise, die zum blutenden, arbeitenden, trauernden, barbeden Volke gehören, sondern jener Kreise, die mit allen Kräften einen Verhandlungsfrieden entgegenarbeiten. Sie brauchen ihn ja auch nicht, weil sie weiter bluten noch arbeiten, mehr trauern und erst recht nicht barben.

Sozialdemokratische Interpellationen.

Zwei von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag eingebrachte Interpellationen haben folgenden Wortlaut:

1. Ist dem Herrn Reichstagsler bekannt, daß im Seere von Vorgelegen eine eifrige Agitation zugunsten alldeutscher Politik und namentlich auch gegen Beschlüsse des Reichstags betrieben wird? — Was gedenkt der Herr Reichstagsler zu tun, um diesem Mißbrauch der Diengehalt durch die Vorgelegten Einhalt zu tun?

2. Ist dem Herrn Reichstagsler bekannt, daß von stellvertretenden Generalaufsehern Verordnungen erlassen worden sind, durch die:

- a) die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechts vollständig unterbunden und die Verbreitung von Roh- und Arbeitsbedingungen sowie die Erörterung von Fragen des unterständlichen Dienstes unter Androhung von Gefängnisstrafen verboten worden ist;
b) das Vereins- und Versammlungsrecht einseitig zugunsten alldeutscher Propaganda gehandhabt wird?

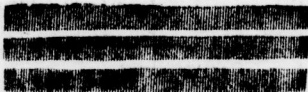
Was gedenkt der Herr Reichstagsler zu tun, um diesen Mißbräuchen Einhalt zu tun?



Die Kriegsanleihe ist die Saat — der Frieden die Ernte!

Wie der Landmann das ersparte Saatgut zur rechten Zeit der Erde anvertraut, so muß Du jetzt jeden ersparten Groschen Deinem Vaterlande leihen!

Darum zeichne!



Notizen.

Kohlenpreiserhöhung und Kriegsanleihe! Die Reichsliche Kohlenkommission hat die Erhöhung der Kohlenpreise um 2 Mark die Tonne mit Geltung ab 1. Oktober beschlossen. Dergu tritt die Kohlensteuer von 20 Prozent. Die Verfassung der Sechsenbeher des Rheinisch-Westfälischen Kohlenhandels beschloß Donnerstag auf Antrag des Reichslandtags, für das letzte Viertel des laufenden Jahres die Höchstpreise einseitig für Kohlen für 240 Mark, für 240 Mark und für 240 Mark zu erhöhen. Das entspricht einer Preiserhöhung der Brennstoffe selbst um 2 Mark für Anthrazit, um 3 Mark für Koks und um 2,08 bis 2,10 Mark für Briketts.

Unter freudiger Zustimmung der Versammlung wurde schließlich mitgeteilt, daß das Kohlenhandels für die folgende Kriegsanleihe 30 Millionen Mark gezeichnet und der Subskribenten 250 000 Mark zusammen wird. Auf die vorige Kriegsanleihe zeichnete das Kohlenhandels 40 Millionen Mark, und bisher auf die ersten sechs Kriegsanleihen insgesamt 135 Millionen Mark, woraus schloß hervorgeht, daß die Sechsenbeher auch eine Preiserhöhung eine dicke Stange Gold verdienen.

Aus Kolumbien bricht ab. Die Gemeinschaft von Kolumbien, die südliche Republik von Zentralamerika, hat der französischen Presse nach der „Frankf. Zig.“ folgende Mitteilung gegeben lassen: Die Regierung von Kolumbien teilt mit, daß sie aus hohen Staatsgründen und aus nationalen Rücksichten die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Kolumbien und Deutschland beabsichtigt hat. Derselbst wird dazu, es handle sich dabei keineswegs um eine Kriegserklärung.

Einberufener Dr. Helfferich. Im Hauptansatz des Reichstags wurde am Donnerstag sehr ausführlich über die Teilung des Reichsamt des Innern und die Schaffung des Reichsamt als „allgemeines Stellvertreter des Reichstags“ für Dr. Helfferich gesprochen. Graf Kosobowski, der langjährige frühere Staatssekretär des Innern, bestritt die Notwendigkeit jener Teilung, verwarf aber vor allem aus politischen Gründen die „allgemeine Stellvertretung“. Er forderte die Anwesenheit des Reichstags, der zu der Beratung nicht erschienen war. Fast alle Redner sprachen sich gegen den parteiunabhängigen Stellvertreter aus, Rationalisierer und Fortschrittler aber halten den Dr. Helfferich für unentbehrlich bei den Friedensverhandlungen. (Als ob es nicht flüchtig um das Reich bestellt wäre, wenn sein Schicksal von dem ehemaligen Vordirektor abhängig sein sollte!) Genosse Dr. David bestritt den bisherigen Vorgesetzten die besondere Fähigkeit, bei den Friedensverhandlungen mitzubedenken zu werden. Der Ausschuß beschloß, eine zweite Lesung der Vorlage vorzunehmen und bis dahin die Zustimmung über die Kreditfrage zu vertragen.

Im Verfassungsausschuß des sächsischen Landtags wurde am Mittwoch über die sozialdemokratischen Anträge verhandelt. Die fordern, daß Gesetzesvorlagen, die von der Zweiten Kammer angenommen worden sind, durch eine dritte Beschlußfassung ohne Zustimmung der Regierung Gesetzkraft erlangen sollen und ferner bei Neubekennung von Ministern das Recht und die Vorschläge des Präsidiums der Zweiten Kammer eingeholt werden sollen. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung diesen Weg um parlamentarische Systeme nicht mitgehen könne. Darauf wurden die Anträge noch kurzatig Verhandlung gegen 6 und 7 Stimmen — nur die Fortschrittler stimmten noch dafür — abgelehnt. — Die Frage der Einführung einjähriger Landtagsstagnungen und Staatsreden rief noch eine längere Aussprache hervor. Nachdem ein nationalliberaler Beschlußpunktentwurf, der von der Regierung lediglich eine Denkschrift über die Sache forderte, abgelehnt worden war, wurde der Antrag auf Einführung einjähriger Landtagsstagnungen und Staatsreden mit 11 gegen 5 konervative Stimmen angenommen und damit eine bedeutungsvolle Entscheidung getroffen.

Das Ergebnis der schwedischen Wahlen. Das Endergebnis der Wahlen zur schwedischen Zweiten Kammer ist nunmehr bekannt geworden. Es wurden gewählt 70 Konservativen, 62 Liberale, 98 Sozialdemokraten und 22 Christsozialisten. Im ganzen verloren die Konservativen 16 Sitze, während die Liberale 5 und die Sozialdemokraten 11 gewannen.

Neue Krise in der Ruffenregierung. Die Petersburger Telegraphenagentur erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Außenminister Terechenko habe nach der Abreise Kerenski aus dem Hauptquartier diesem mitgeteilt, daß er die Arbeitsbedingungen der Regierung als nicht normal ansehe. Er halte es aber entgegen der gegenwärtigen internationalen Lage für unmöglich, seinen Posten vor der Ernennung seines Nachfolgers zu verlassen. Terechenko sagte hinzu, er könne überhaupt nicht im Kabinett bleiben, wenn nicht eine freie und feste nationale Macht geschaffen würde. Einer andern Petersburger Drehtreibung zufolge hat der Außenminister Kerenski die vorläufige Regierung um seinen Abschied ersucht mit der Begründung, daß der Einfluß der Sozialisten in der Regierung übermäßig sei, so daß jede Möglichkeit für die Bildung eines Koalitionsministeriums ausgeschlossen sei. Der Verfassungsausschuß des Reichstags und der Reichstagsrat nahen mit 119 gegen 101 Stimmen eine Entschließung an, die bei der Neubildung des Kabinetts des Einflusses des Sozialismus der Parteien, mit Ausnahme der Arbeiter, zuläßt.

Flandern.

B. I. F. Großes Hauptquartier, 28. September 1917. (Amstib.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich von Mittag an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu kurzen Teilangriffen nach, die von Feuer und an der Straße nach Menin. Auf beiden Angriffsfeldern wurden sie durch Feuer und im Nachhinein zurückgeworfen. Am Wege Ypern — Passchendele liegt der Feind noch in einigen Tündern unserer Frontlinie.

An der Rüste war ebenso die Artillerieaktivität lebhaft; auch in mehreren Abschnitten der Front im Artois nahm sie zeitweilig zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Ysere und in der Champagne schwanden sichtlich Licht und Strahlen die Gefechtsaktivität tagüber ein; abends lebte sie auf. In mehreren Stellen hatten unsere Verbände guten Erfolg.

Der Feind wurde am Nachmittag der Artilleriekämpfe hart. Auf erfolglosen Kampftagen schon in den letzten Tagen Oberleutnant Berthold seinen 25. Leutnant Böhlen den 22. und Leutnant von Hülsen den 21. Gegner ab. Oberleutnant Waldbausen gelang es gestern, ein Flugzeug und zwei Hubschrauber zum Absturz zu bringen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Aur in wenigen Abschnitten zwischen Oise und Schanzeng Meer erlab sich die deutsche Artillerie über das gewöhnliche Maß.

Rußlandische Front.

Aufstärkerposten im Umland und Sitomel; härteste Feuer aus im Süden von Krasnodar und südwestlich des Tolstans-Tee.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kaufe bei H. Elkan

Preiswerte Damenkleidung in Samt, Seide und gemusterten Stoffen.
Damenputz, Pelzwaren, Wäsche, Kleider- u. Kostümatoffe, Schuhwaren, Weisswaren, Kammwaren.

Zeichnung von Geldebeträgen unter 100 Mark auf die 7. Kriegsanleihe!

Um auch den weniger bemittelten Kreisen zu ermöglichen, sich an der Kriegsanleihe Zeichnung zu beteiligen, werden von uns im Einvernehmen mit dem Reichsbunddirektorium wieder auf den Namen **lautende Anteilsscheine in Abschnitten von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Mark** ausgegeben. **Zumliche eingezahlten Beträge** werden von uns in Kriegsanleihe angelegt und von Ablauf des Einzahlungsmonats ab bis 3 Monate nach Fälligkeit **mit 5 Prozent verzinst**. Von Ablauf zweier Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes (Fälligkeitstag) ab können die Spartasse wie die Anteilsscheinhaber — letztere gegen Rückgabe der Anteilsscheine — deren Einlösung zu dem dann geltenden Vorkurs der Kriegsanleihe zugleich der aufgelaufenen Zinsen verlangen. Nähere Auskunft und die Ausgabe der Scheine erfolgen in der Hauptstelle, Rathausstraße 5, und in den Zweigstellen Nord und Süd, Gröbe Brunnenstraße 3a und Landwehrstraße 25.

Im vaterländischen Interesse ist es **dringend erwünscht, daß Behörden, Fabrikbetriebe, gewerbliche Unternehmungen, Verbände aller Art, Vereine, Truppenverbände der hiesigen Garnison usw. als Sammelstelle die Anteilsscheine vertreiben.**

Wir bitten daher, zur Förderung der Kriegsanleihe den **Vertrieb der Anteilsscheine in weitgehendster Weise zu übernehmen und zu unterstützen.**

5388

Spartasse der Stadt Halle.

250
Möbel
Wohnungs-Einrichtungen
Teppiche
in großer Auswahl
Eichmann & Co.
Gr. Hirschstr. 51
Eingang Südstrasse
gegenüber
Zeitbahnh.

Kochkisten

sind wieder eingetroffen
bei 139

C. F. Ritter,
90 Leipziger Straße 90,
5 Kreuz Naumburgerstr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 30. September 1917,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Vollbesetzung bei kleinen Preisen
Spigenie auf Tauris
Schauspiel von Goethe.
Montag (Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach
10 1/2 Uhr)

Figaros Hochzeit
Oper von Mozart.
Montag den 1. Oktober 1917 (Anfang
7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr)
Stahl und Gold
Reitstück von Leo Slezinger.
Hierauf
Tiefand
Oper von Eugen d'Albini.

ZOO.

kleiner Tierbestand.

Sonntag
den 30. September,
nachm. 3 1/4 Uhr

Konzert
vom Orchest. Orchester.

Leitung:
Hauptmeister G. G. G.

Eintrittspreise: Erwachsene
50 Pf., Kinder 30 Pf., Militär
für ohne Dienstgrad vor-
mittags 10 Pf., nachmit-
tags 20 Pf.

Bei ungenügender Beteiligung
findet das Konzert in der
Salle statt. 5392

Bad Wittekind.

Sonntag den 30. September
nachmittags 3 Uhr 5389

Militärkonzert

von der Kapelle des
13. Landwehr-Infanterie-
Bataillons Nr. 1.

Leitung:
Kapellmeister Köning.
Eintrittspreis 35 Pfennig.
Favoriten haben Vorrang.

Dr. Ed. David v. p.:

**Wer trägt
die Schuld
am Kriege?**

Diese Frage hat Seneca, Cicero und Goethe in einer
von den hochschulgerechten Reden-
sammlungen in der Reihe des 6. J. 1917 erschienenen
Werke beantwortet. Die Frage ist nicht nur
denen, die leben im ständigen Kampf im Streit
gegenüber, sondern auch denen, die leben im
stetigen Kampf gegen die Unwissenheit. — Die
entsetzliche Zerstörung Deutschlands. — Die Schuld
an dem Kriege. — Die Verantwortung für die
Kriegsverbrechen. — Die Schuld an dem Kriege.
Die Schuld an dem Kriege ist eine Frage, die
zu lösen ist. — Die Schuld an dem Kriege.
Die Schuld an dem Kriege ist eine Frage, die
zu lösen ist. — Die Schuld an dem Kriege.

Buchhandlung Volkstimme, Gr. Ulrichstr. 27

Somaten
Seine Wäre. erwählt
Schäfers Gärtnerel
Döllnitz.

Thalia-Theater

Schauspiel des
Stadt-Theater-Verenals
Sonntag den 30. September 1917,
abends 7 1/2 Uhr
Hafemanns Töchter
Sollstüch von H. Stränge.

Gedenke der Halleschen Kriegshinterbliebenen!

Durch die deutsche Presse ruft unser Feldmarschall von Hindenburg anlässlich seines am 2. Oktober bevorstehenden **70. Geburtstags** dem deutschen Volke zu:

„Wer an meinem Geburtstage für **Verwundete und Hinterbliebene** sorgt, in seinem Herzen das Gelübde zum züversichtlichen **Durchhalten** erneuert, und wer **Kriegsanleihe** zeichnet, macht mir die schönste Geburtstagsgabe.“

Wer könnte sich wohl solcher schlichten und doch so packenden Geburtstagsgabe unsers Feldmarschalls entziehen? Mitbürger! Ehrt ihn und euch, indem ihr seiner Mahnung folgt! Gedenkt bei eurer Geburtstagsspende vor allem der **Halleschen städtischen Kriegshinterbliebenen-Fürsorge**, deren Mittel bei weitem noch nicht ausreichen zur Ergänzung der staatlichen Fürsorge. **Alle Spenden**, welche ihr durch die hiesigen Banken, die städtischen Sparkassen, durch Reichsbank-Giroüberweisung oder mittels Zahlkarte der Stadthauptkasse auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 12098 uns überweist, werden von uns **ausschließlich in Kriegsanleihe** angelegt. **So helft ihr den Hinterbliebenen in ihrer Not** und zugleich dem Vaterland zum Sieg und ehrenvollen Frieden.

Halle, den 18. September 1917.

Der Magistrat.

5243

Alte Promenadenstraße

Leipziger Straße 66

Fernruf 5738

Fernruf 1224

Waldemar Psilander

Viggo Larsen

in
Der getesselte Sieger

im Lustspiel
Verheiratete Junggesellen

Schicksale eines Künstlers

4 Akte

— 4 Akte —

Zickendrabs Mission

Opfer der Leidenschaft

reizendes Lustspiel

Drama in 4 Akten

Darsteller: **Petri**

Berner Oberlandbahn

Peukert — **Paul Müller**

— herrliche Naturschauspiel —

In beiden Theatern: **Die neusten Kriegsberichte.**

Wir gewähren für jeden Anteilsschein

zur **7. Kriegsaniehe**
im Betrag von 5,00, 10,00, 20,00, 50,00 Mark
zwei Freiplätze.

Die Scheine sind an beiden Theaterkassen erhältlich.

